

## Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Eichlerstraße



**Kontakt:**

Städtische Kindertageseinrichtung  
Eichlerstraße

Eichlerstr. 3  
86154 Augsburg

Tel.: 0821 324-6275

Fax: 0821 324-6276

[eichler.kita@augzburg.de](mailto:eichler.kita@augzburg.de)

[www.kita.augzburg.de](http://www.kita.augzburg.de)

**Redaktion:**

Mareen Lachmann-Ramm (Leitung)

**Mitwirkende:**

Team und Elternbeirat

**Stand:** März 2019

## Inhaltsverzeichnis

|        |   |    |
|--------|---|----|
| 1.     | Rahmenbedingungen unserer Einrichtung   | 6  |
| 1.1    | Trägerin: Die Stadt Augsburg  | 6  |
| 1.2    | Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße – ein Haus für Kindergarten- und Hortkinder | 6  |
| 1.3    | Situation der Familien  | 9  |
| 1.4    | Unser gesetzlich verankerter Auftrag  | 10 |
| 1.5    | Teilnahme am Bundesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist                | 10 |
| 2.     | So verbringen die Kinder den Tag bei uns  | 11 |
| 2.1    | Im Kindergarten   | 11 |
| 2.2    | Im Hort   | 12 |
| 3.     | Unser pädagogischer Ansatz – Wir sind offen!  | 14 |
| 3.1    | Unser Bild vom Kind   | 14 |
| 3.2    | Das Raumkonzept – Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche     | 15 |
| 3.2.1  | Bauraum (Erdgeschoss)   | 16 |
| 3.2.2  | Rollenspielraum (Erdgeschoss)   | 16 |
| 3.2.3  | Atelier (erster Stock)  | 17 |
| 3.2.4  | Bewegungsbaustelle (erster Stock)   | 17 |
| 3.2.5  | Musik- und Spielraum (erster Stock)   | 18 |
| 3.2.6  | Bistro (Erdgeschoss)  | 18 |
| 3.2.7  | Bücherei (erster Stock)   | 19 |
| 3.2.8  | Garten  | 19 |
| 3.2.9  | Gang/Treppenhaus  | 20 |
| 3.2.10 | Küche und andere Hauswirtschaftsräume (Untergeschoss)   | 21 |
| 3.2.11 | Sanitärbereiche (Erdgeschoss und erster Stock)  | 21 |
| 3.2.12 | Personalräume (Erdgeschoss und zweiter Stock)   | 21 |
| 3.2.13 | Büro (Erdgeschoss)  | 21 |
| 3.2.14 | Horträume (zweiter Stock und Untergeschoss)   | 22 |
| 3.3    | Inklusion und Pädagogik der Vielfalt  | 22 |
| 3.4    | Partizipation   | 23 |
| 3.5    | Vernetzung  | 23 |
| 3.5.1  | Zusammenarbeit mit Familien   | 24 |
| 3.5.2  | Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Stellen                      | 25 |
| 3.5.3  | Soziale Netzwerkarbeit bei Kindswohlfährdungen  | 26 |
| 4.     | Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung                   | 26 |

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 4.1 | Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung  | 26 |
| 4.2 | Übergang in die Grundschule  | 27 |
| 4.3 | Übergang in den Hort und in die weiterführenden Schulen  | 27 |
| 5.  | Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung   | 27 |
| 5.1 | Sicherheitskonzept   | 28 |
| 5.2 | Elternbefragung  | 28 |
| 5.3 | Weiterbildung/Qualifikation  | 28 |
| 5.4 | Besprechungen im Team  | 29 |
| 5.5 | Dienstplan   | 29 |
| 5.6 | Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation  | 29 |
| 5.7 | Elternbeirat   | 30 |
| 6.  | Unser Selbstverständnis als lernende Organisation – Weiterentwicklung unserer<br>Einrichtung, geplante Veränderungen | 31 |
|     | Anhang:  | 31 |
|     | Literatur:   | 32 |

## **Vorwort**

Liebe Leser\_innen,

mit der vorliegenden, im Frühjahr 2019 überarbeiteten Konzeption begründen wir unsere pädagogische Arbeit und die Ziele, die wir mit ihr verfolgen. Sie dient als Informationsquelle für Familien, Mitarbeiter\_innen, die Trägerin und sonstige Interessierte hinsichtlich unserer pädagogischen Haltung und Zielvorstellungen. Gesellschaftliche, politische, pädagogische und rechtliche Veränderungen sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse erfordern es jedoch unsere Konzeption ständig zu aktualisieren, neu zu überdenken, zu überprüfen und ggf. anzupassen (vgl. Pföhler & Weber 2017, S. 7). Ein Blick auf den letzten Stand unserer Konzeption (April 2014) genügt, um in den zurückliegenden Jahren viele Veränderungen in nahezu allen Bereichen unserer Kindertageseinrichtung festzustellen. Wandel gehört im heutigen Leben dazu und macht unsere Arbeit als Pädagog\_innen immer wieder aufs Neue spannend und herausfordernd. Die heranwachsenden Menschen brauchen heute Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Entscheidungsfreude und Flexibilität um mit den anstehenden Veränderungen zurecht zu kommen. Indem wir Kinder dabei unterstützen selbsttätig zu werden, sich auszuprobieren und die Welt eigenständig zu entdecken, helfen wir ihnen dabei, diese Qualitäten zu entwickeln. Deshalb haben folgende Worte von Konfuzius für unsere Arbeit eine besondere Bedeutung:

**„Sage es mir und ich werde es vergessen.**

**Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.**

**Lass mich es tun und ich werde es können“.**

Konfuzius 551 v. Chr. bis 479 v. Chr.

Mareen Lachmann-Ramm

(Leiterin der Städtischen Kindertageseinrichtung Eichlerstraße)

## **1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

Da unsere Kindertageseinrichtung Teil des Sozialraumgefüges ist, beeinflussen und strukturieren diverse Rahmenbedingungen den Betrieb unserer Einrichtung. So haben bspw. Vorgaben der Stadt Augsburg, bauliche Gegebenheiten oder die Bedürfnisse der Familien in unserem Einzugsgebiet einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung der Abläufe in unserem Haus. Deshalb werden diese strukturierenden Faktoren im Folgenden ausführlich beschrieben.

### **1.1 Trägerin: Die Stadt Augsburg**

Amt für Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Hermanstraße 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821 324-6213 oder -6221

Fax: 0821 324-6205

Internetauftritt: [www.kita.augsburg.de](http://www.kita.augsburg.de)

Email: [kita.stadt@augsburg.de](mailto:kita.stadt@augsburg.de)

Wir sind eine kommunale Kindertageseinrichtung und befinden uns somit in städtischer Trägerschaft. Als älteste Trägerin im Stadtgebiet Augsburg – die erste Einrichtung ging bereits 1834 in Betrieb – betreibt die Stadt Augsburg derzeit 34 Einrichtungen, in denen insgesamt 3100 Kinder im Alter von sechs Monaten bis 12 Jahren betreut werden. Aktuell beschäftigt unsere Trägerin für die pädagogische Arbeit mit den Kindern rund 550 Mitarbeiter\_innen, die in den flächendeckend auf das gesamte Stadtgebiet verteilten Einrichtungen eingesetzt sind. Für die Verpflegung der Kinder und die Sauberkeit vor Ort sorgen weitere 88 Mitarbeiter\_innen, die durch den Bildungsbereich Hauswirtschaft mitunter ebenfalls in den pädagogischen Prozess eingebunden sind. In Zeiten von personellen Engpässen in den einzelnen Häusern ist es möglich, Unterstützung von pädagogischen sowie hauswirtschaftlichen Springkräften aus anderen Einrichtungen zu bekommen. Um anfallende Reparaturen und diverse Wartungen in den Einrichtungen kümmern sich zwei Hausmeister.

### **1.2 Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße – ein Haus für Kindergarten- und Hortkinder**

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Sozialregion Nord-West im Augsburger Stadtteil Oberhausen, inmitten eines eng bebauten, alten Wohngebietes. Seit vielen Jahren werden in dem historischen Gebäude Kinder unter städtischer Trägerschaft betreut. Das Haus hat großzügige, hohe Räume, die sich über vier Etagen erstrecken. Trotz der dichten

Besiedelung der Nachbarschaft verfügt unsere Einrichtung über einen sehr großen Außenspielbereich, der von zehn alten Kastanienbäumen umrandet ist, welche im Sommer viel natürlichen Schatten spenden.

Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße ist infrastrukturell sehr gut angebunden. Im näheren Umkreis befinden sich bspw. diverse Schulen. So liegt die Löweneck-Grundschule in unmittelbarer Nähe, aber auch die Grundschule Augsburg-Oberhausen- Mitte, die Drei-Auen-Grundschule und das Förderzentrum II (Martinschule) haben das gleiche Einzugsgebiet wie wir. Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomien sowie vier Spielplätze sind gut zu Fuß zu erreichen. Ein paar Gehminuten entfernt liegt eine Haltestelle der Straßenbahnlinie 4, welche uns auf direktem Wege mit der Innenstadt verbindet.

### Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag bis Donnerstag von 6:30 bis 17:00 Uhr

Freitag von 6:30 bis 16:00 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:30 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

### Öffnungszeiten Hort:

Montag bis Donnerstag von 6:30 bis 8:00 Uhr und von 11:00 bis 17:00 Uhr

Freitag von 6:30 bis 8:00 Uhr und von 11:00 bis 16:30 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:30 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

In den Schulferien ist eine ganztägige Betreuung der Kinder möglich.

### Schließzeiten:

Unsere Kindertageseinrichtung ist jedes Jahr in den Weihnachtsferien sowie im August drei Wochen und einen Tag geschlossen. Abweichend hiervon kann eine verkürzte Schließzeit von zwei Wochen und einem Tag und einer Weihnachtsferienwoche zwischen Neujahr und Schulbeginn gebucht werden.

Am Faschingsdienstag endet der Betrieb in unserer Einrichtung immer um 12:00 Uhr. Zudem haben wir pro Kindergartenjahr fünf weitere flexible Schließtage, die der Qualitätssicherung in Form von Besprechungen, Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption, der Organisation, dem fachlichen Austausch sowie der Fort- und Weiterbildung dienen (vgl. Punkt 5.4). Diese fünf zusätzlichen Schließtage werden jedes Jahr, in Absprache mit dem Elternbeirat, neu festgelegt.

### Buchungszeiten Kindergarten:

In der Zeit zwischen 8:30 und 12:30 Uhr sollten alle Kindergartenkinder anwesend sein (= pädagogische Kernzeit), woraus sich für jedes Kind eine tägliche Mindestbuchungszeit von

vier bis fünf Stunden ergibt. Die maximale tägliche Buchungszeit beträgt zehn bis elf Stunden.

### Buchungszeiten Hort:

Da für Hortkinder die Kernzeitregelung nicht gilt, kann für sie eine Betreuung zwischen ein bis zwei Stunden und sechs bis sieben Stunden täglich gebucht werden.

### Plätze:

Laut Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben bietet die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße Platz für insgesamt 120 gleichzeitig anwesende Kinder im Alter von zwei Jahren und sechs Monaten bis zur Beendigung des vierten Schuljahres. Die Platzvergabe kann teilweise dem aktuellen Bedarf angepasst werden. Benötigen in einem Jahr nur wenige Kinder im Kindergartenalter eine Betreuung, so können die Plätze entsprechend mit Hortkindern besetzt werden und umgekehrt. Maximal drei der 120 Plätze sind für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder vorgesehen.

### Personal:

In unserer Kindertageseinrichtung sind derzeit zehn pädagogische Fach- und fünf Ergänzungskräfte tätig. Zudem unterstützt eine Berufspraktikantin, die sich im letzten Jahr zur Ausbildung als Erzieherin befindet, das Team. Auch absolviert eine Kollegin ihr erstes Jahr der praxisoptimierten Ausbildung zur Erzieherin bei uns im Kindergarten. Darüber hinaus sind, einmal wöchentlich, zwei Kolleginnen im Haus, die sich im ersten Jahr der Ausbildung zur Kinderpflegerin befinden. Des Weiteren beschäftigen wir im Rahmen des Bundesprogramms *Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist* eine zusätzliche Fachkraft, die für die Umsetzung und Realisation der Programminhalte zuständig ist (vgl. Punkt 1.5). Drei hauswirtschaftliche Kolleginnen vervollständigen unser Team. Neben der klassischen Ausbildung zum/zur Erzieher\_in bzw. Kinderpfleger\_in, bringen einige unserer Kolleg\_innen weitere Qualifikationen und Professionen in unser Team mit ein. So hat eine Mitarbeiterin das Studium für Grundschullehramt abgeschlossen und eine andere Erziehungswissenschaft studiert. Eine Kollegin hat sich speziell für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren weitergebildet. Darüber hinaus können wir ggf. auf die Kenntnisse eines Landschaftsgärtners sowie auf die einer Staudengärtnerin zurückgreifen. Um die Arbeit auf Führungsebenen optimal umzusetzen, nehmen die Leiterin unserer Kita und deren Stellvertreterin regelmäßig an einem Coaching für Führungskräfte teil. Damit die Personen, die sich momentan und zukünftig bei uns in Ausbildung befinden, bestmöglich betreut und auf den anspruchsvollen Beruf vorbereitet werden, haben sich zwei Kolleginnen im Rahmen der *Qualifizierungskampagne Anleitung (QuaKa)* fortgebildet (vgl. Punkt 5.3). Zudem hat

eine Kollegin sich berufsbegleitend zur Systemischen Elternberaterin qualifiziert. Wir freuen uns darüber, ein multikulturelles Team mit einem großen Teil an mehrsprachigen Mitarbeiter\_innen zu sein. Deren unterschiedliche Muttersprachen wie Türkisch, Finnisch, Kasachisch und natürlich Deutsch bereichern und erleichtern häufig unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und deren Familien.

### Verpflegung in der Einrichtung:

Bei uns im Haus wird täglich von unserem hauswirtschaftlichen Personal ein speziell für Kinder entwickeltes Menü der Firma *Gourmet* zubereitet und durch saisonale, frische Komponenten, wie bspw. einem bunten Salat, ergänzt. Die Kindermenüs werden ohne Geschmacksverstärker, Konservierungsmittel und Farbstoffe hergestellt und bei den Zutaten wird großer Wert auf Qualität und die Verwendung biologischer Produkte gelegt. Auf die Verarbeitung von Schweinefleisch in unseren Speisen verzichten wir gänzlich und verwenden stattdessen andere Fleischsorten. Für Kinder, die bis über 13:00 Uhr hinaus bei uns betreut werden, muss die Mittagsverpflegung mitgebucht werden.

Darüber hinaus nehmen wir seit Jahren am *EU-Programm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte* teil. Im Rahmen dieses, von der Europäischen Union und dem Freistaat Bayern finanzierten Programms, werden wir einmal wöchentlich von der *Rollenden Gemüsebox* mit regionalem, saisonalem und biologisch angebautem Obst und Gemüse sowie Milch und Milchprodukten beliefert. Auf diese Weise steht jedem Kind, das unsere Kindertageseinrichtung besucht, täglich eine Auswahl an gesunden, biologischen Lebensmitteln kostenlos zur Verfügung.

### 1.3 Situation der Familien

In unserer Kindertageseinrichtung werden hauptsächlich Kinder aus dem Stadtteil Oberhausen bzw. dem umliegenden Wohngebiet betreut. Das sehr dicht bebaute, alte Stadtviertel bietet für sie relativ wenig Bewegungsmöglichkeiten und Grünflächen. Oft leben die Familien in beengten Wohnverhältnissen. Die Bevölkerungsstruktur unseres Einzugsgebietes ist kulturell und sprachlich sehr heterogen. Viele der Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, haben einen Migrationshintergrund und nicht wenige haben Fluchterfahrungen gemacht. Einige Familien sind erst seit kurzem in Deutschland und wir als Kindertageseinrichtung sind in diesem Fall oft ein wichtiger Anlaufpunkt, um Fragen aller Art zu beantworten. Viele Kinder kommen bei uns in der Einrichtung das erste Mal mit der deutschen Sprache in Kontakt.

## **1.4 Unser gesetzlich verankerter Auftrag**

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Dieses Recht ist in der UN Kinderrechtskonvention verankert (vgl. UN-Kinderrechtskonvention). Als Kindertageseinrichtung haben wir, spätestens seit Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) im Jahr 2005, nicht nur einen Betreuungs- sondern zudem einen Bildungsauftrag. Auch das Achte Sozialgesetzbuch schreibt vor, dass Tageseinrichtungen für Kinder „... die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen ...“ (§ 22 Absatz 2 Satz 2. SGB VIII) sollen. Darüber hinaus haben wir als Kindertageseinrichtung, gemäß § 8a des Achten Sozialgesetzbuchs, einen besonderen Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern. So sind wir als pädagogische Fachkräfte dazu verpflichtet, mögliche Kindwohlgefährdung nach einem fest vorgeschriebenen Verfahren abzuklären und ggf. das Jugendamt mit einzubeziehen (vgl. Punkt 3.5.3).

Hinsichtlich der Umsetzung unseres Bildungsauftrags orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie dem Leitbild für Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg. Durch die Unterzeichnung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ist Deutschland dazu verpflichtet, die institutionelle Bildung inklusiv zu gestalten (vgl. UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung). So betonen auch das BayKiBiG und die BayBL die Notwendigkeit des gemeinsamen Lernens aller Kinder, ganz gleich welche Voraussetzungen sie mitbringen. Wir in der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße legen, nicht nur durch unsere Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, größten Wert auf eine inklusive Pädagogik der Vielfalt (vgl. Punkte 1.5 und 3.3) und betrachten diese in allen Bereichen unseres täglichen Lebens als Gewinn.

## **1.5 Teilnahme am Bundesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**

Wie der Titel des Bundesprogramms bereits sagt, ist Sprache der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache, ob verbal oder nonverbal, können die Menschen miteinander in Kontakt treten, sich vernetzen und zusammenarbeiten. Wer sich ausdrücken kann und sich verstanden fühlt, hat die Möglichkeit sein Leben selbst zu gestalten.

Im Sinne der inklusiven Pädagogik, die allen die Chance zur Teilhabe ermöglichen will, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Programm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, bundesweit ins Leben gerufen und finanziert. Im Rahmen dieses Programms werden die Abläufe und Ansätze in den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen hinsichtlich der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik sowie der Zusammenarbeit mit den Familien hinterfragt

und optimiert. Seit Anfang 2018 nimmt die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße daran teil und hat seitdem eine zusätzliche Fachkraft im Haus, die den Pädagog\_innen vor Ort bei der Umsetzung der Programminhalte unterstützend zur Seite steht. Uns ist es wichtig, die aufgetauchten Ideen und Veränderungen so umzusetzen, dass sie auch nach Ablauf der Förderung zum Jahresende 2020 nachhaltig Wirkung zeigen und weiterhin in den Kindergartenalltag integriert werden können.

Wie wir die Inhalte des Programms konkret bei uns in der Einrichtung realisieren, kann den weiteren Ausführungen der vorliegenden Konzeption entnommen werden.

## **2. So verbringen die Kinder den Tag bei uns**

Offen und zugleich strukturiert – auf diese Weise lässt sich der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung am besten charakterisieren. Um den Kindern eine selbstbestimmte und an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Entwicklung zu ermöglichen, bieten wir ihnen täglich viel Freiraum in – von uns bewusst gewählten – Grenzen und Strukturen.

### **2.1 Im Kindergarten**

#### **Ankommen und Morgenkreis:**

Die Zeit zwischen 6:30 Uhr (bei Kindern, für die der Frühdienst gebucht wurde) bzw. 8:30 Uhr (bei Kindern, für die kein Frühdienst gebucht wurde) und 8:45 Uhr dient dem Ankommen und dem gemeinsamen Start in den Tag. Der Frühdienst findet im Bauraum im Erdgeschoss unseres Hauses statt. In der Regel ist immer die gleiche Kollegin anwesend und nimmt die Kinder in Empfang.

Ab 8:00 Uhr werden die Kinder in ihren sogenannten Stammgruppen abgegeben bzw. dort angemeldet. Ganz im Sinne unserer offenen Arbeit (vgl. Punkt 3), entscheiden die Kinder ab diesem Zeitpunkt, in welchem Raum und mit welchen Personen sie in den Tag starten wollen.

Um 8:45 Uhr signalisiert ein Gong, dass der Morgenkreis in den einzelnen Stammgruppen beginnt. Auch hier wählen die Kinder frei, ob und in welchem Raum sie am Morgenkreis teilnehmen. Kinder, die sich gegen eine Teilnahme entscheiden und Kinder die erst während des Morgenkreises gebracht werden, verbringen die Zeit bis zu dessen Ende bei unserem Gangdienst. Hier können sie Bilderbücher ansehen, sich unterhalten oder frühstücken.

### Das Freispiel:

Etwa um 9:15 Uhr ist der Morgenkreis zu Ende und die Türen öffnen sich. Die Kinder entscheiden auch jetzt, in welchem Raum sie sich aufhalten und mit was und wem sie sich beschäftigen wollen (vgl. Punkt 3).

### Essen und Trinken:

Jedes Kind bestimmt selbst, wann und ob es essen möchte. Ab 8:00 Uhr bis zum Nachmittag ist das Bistro geöffnet. Hier wird die mitgebrachte Brotzeit der Kinder gegessen und zwischen 11:15 und ca. 13:30 Uhr das Mittagessen angeboten. Es spricht auch nichts dagegen, im Garten oder ggf. in einem der Räume die Brotzeit zu verzehren. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

### Ausruhen:

Zwischen 11:30 und 13:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, sich bei entspannter Musik oder einer Geschichte in unserer Bücherei auszuruhen. Darüber hinaus gibt es in einigen unserer Funktionsräume Rückzugsmöglichkeiten, die von den Kindern ganztägig zum Ausruhen und Entspannen aufgesucht werden.

### Abholen:

Durch die verschiedenen Buchungszeiten der einzelnen Kinder, ergeben sich ganz unterschiedliche Abholzeiten. So werden die ersten Kinder bereits nach Ablauf der pädagogischen Kernzeit um 12:30 Uhr abgeholt, andere werden bis zum Nachmittag bei uns betreut.

## 2.2 Im Hort

### Ankommen:

Kinder, deren Eltern berufstätig sind, können bereits vor Schulbeginn in unserem Haus betreut werden. Sie besuchen dann gemeinsam mit den Kindergartenkindern den Frühdienst. Um ca. 7:45 Uhr machen sie sich eigenständig auf den Weg in die Schule. Nach Unterrichtsschluss (ab ca. 11:15 Uhr) kommen die Hortkinder selbständig zu uns ins Haus. Dort werden sie vom Gangdienst begrüßt und in einer Liste als anwesend vermerkt. Anschließend gehen sie in den zweiten Stock, um dort in Ruhe anzukommen.

### Hausaufgaben(-betreuung):

Es ist uns wichtig, dass die Hausaufgaben in entspannter Atmosphäre und ohne Druck gemacht werden können. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie gleich nach dem Unterricht mit den Hausaufgaben beginnen oder erst noch Zeit für sich benötigen. Grundsätzlich können die Kinder jederzeit ihre Hausaufgaben erledigen. Dafür stehen ihnen unsere zwei Hausaufgabenräume (vgl. Punkt 3.2.14) zur Verfügung. Für Kinder, die dabei Unterstützung benötigen, bieten wir eine Hausaufgabenbetreuung an. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte des Hortteams helfen den Kindern der ersten zwei Klassen ab ca. 11:30 Uhr eine Stunde lang bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben und regen sie hierbei zur selbständigen Lösungsfindung an. Da wir großen Wert darauf legen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich erledigen und im Blick haben, unterstützen wir die Kinder dabei, selbsttätig zu agieren. Ab 14:00 bis 15:30 Uhr findet diese Form der Hausaufgabenbetreuung für die Kinder der dritten und vierten Klassen statt, wobei viele der Kinder aus den höheren Klassen es häufig schon schaffen, ihre Hausaufgaben komplett ohne unsere Hilfe gewissenhaft zu machen. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt, da wir diesen Tag zur gemeinsamen Freizeitgestaltung als Gruppe nutzen.

#### Das Freispiel:

Auch für die Hortkinder gilt selbstverständlich das offene Konzept (vgl. Punkt 3.2). Wenn die Hausaufgaben erledigt sind bzw. die pädagogischen Betreuungskräfte wissen, dass ein Kind seine Hausaufgaben zuverlässig erledigt, steht ihnen, neben den Horträumen, das ganze Haus für ihr Spiel zur Verfügung. Nach Absprache mit einer pädagogischen Kraft können sich Hortkinder auch alleine in Räumen unseres Hauses, wie bspw. dem Garten oder der Bewegungsbaustelle aufhalten.

#### Essen und Trinken:

Jedes Kind bestimmt selbst, wann und ob es essen möchte. In der Zeit zwischen 12:30 und 14:00 Uhr wird im Bistro das Mittagessen für die Hortkinder angeboten. Danach können sie zudem ihre mitgebrachte Brotzeit im Garten oder in einem der Horträume verzehren. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

#### Ausruhen:

Während ihres gesamten Aufenthaltes im Hort können sich die Kinder nach Bedarf ausruhen und ggf. zurückziehen. Hierfür gibt es in den Horträumen z.B. eine Hängematte und einige Sofas (vgl. Punkt 3.2.14). Selbstverständlich haben sie auch die Möglichkeit, sich zwischen 11:30 und 13:30 Uhr gemeinsam mit den Kindergartenkindern, pädagogisch betreut, in

unserer Bücherei (vgl. Punkt 3.2.7) bei entspannter Musik oder einer Geschichte auszurufen.

#### Abholen:

Nach Absprache mit ihren Personensorgeberechtigten gehen die meisten Hortkinder selbständig nach Hause.

#### Gemeinsame Freizeitgestaltung und Ferienplanung:

Die Gestaltung der gemeinsamen Freizeit in den Ferien aber auch während der Schulzeit setzt die Mitbestimmung der Kinder voraus und dient ihnen als Ausgleich zum Schulalltag. In einer regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz entscheiden die Kinder selbst, wie und womit sie ihre Freizeit verbringen möchten. Entscheidungen werden hier durch Diskussionen und Gespräche sowie demokratische Abstimmungen getroffen. Für die Überlegungen berücksichtigen die Kinder Einflussfaktoren wie bspw. das Wetter und beziehen Themen mit ein, die sie aktuell interessieren und beschäftigen. Daher steht die Feriengestaltung oft erst relativ kurzfristig fest und wird nicht für das ganze Jahr im Voraus geplant. Die Erwachsenen agieren bei den Kinderkonferenzen lediglich unterstützend und beratend, indem sie den Kindern bspw. dabei helfen herauszufinden, welche Ausflüge und Exkursionen tatsächlich realisierbar sind. Kinder, die bei Ausflügen nicht teilnehmen möchten, können währenddessen selbstverständlich in der Kindertageseinrichtung bleiben. Während der Schulferien ist für Hortkinder eine Ganztagsbetreuung möglich. Diese muss verbindlich gebucht werden.

### **3. Unser pädagogischer Ansatz – Wir sind offen!**

Die Aufgeschlossenheit von Kindern ist uns ein Vorbild. So wie sie Unbekanntem offen und interessiert begegnen, gestalten auch wir das Leben in unserer Kindertageseinrichtung. Das betrifft sowohl die äußere als auch die innere Struktur in unserem Haus. Wir sind interessiert an neuen pädagogischen Ideen und Ansätzen, offen gegenüber den unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Sprachen und aufgeschlossen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit allen am Bildungsprozess beteiligten Personen.

#### **3.1 Unser Bild vom Kind**

Kinder wollen von Geburt an die Welt erkunden und erleben. Neugierig, explorationsfreudig und unvoreingenommen machen sie sich daran, sie zu entdecken und aktiv zu gestalten. Diesen kindlichen Drang nach Bildung, Entwicklung und Teilhabe gilt es zu fördern und zu erhalten. Wir Pädagog\_innen sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder dabei bestmöglich zu unterstützen – sei es durch aktive Hilfestellung oder durch bloßes Zulassen. Kinder haben

ein Recht darauf, sich die Welt zu erschließen und ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln (vgl. UN-Kinderrechtskonvention). Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über ein individuelles Spektrum an Kompetenzen, Stärken und Interessen. In unserer Einrichtung begegnen wir diesen offen und gehen auf sie ein.

### **3.2 Das Raumkonzept – Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Basierend auf unserem Bild vom Kind als aktiven Mitgestalter seines Bildungsprozesses (vgl. Punkt 3.1) arbeiten wir in der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße auch hinsichtlich unseres Raumkonzepts offen. Das bedeutet, dass es bei uns keine klassischen Gruppenräume mit bspw. Bau-, Puppen- und Malecke gibt, sondern jeder Raum thematisch gestaltet ist und eine bestimmte Funktion erfüllt. Das ermöglicht ein vielfältigeres Materialangebot, das sich an den Interessen und der Lebenswelt der Kinder orientiert. Die gut vorbereitete Umgebung in unseren Funktionsräumen ermuntert und motiviert die Kinder zu selbstbestimmtem Lernen. Die einzelnen Teammitglieder sind durch deren verbindliche Zuständigkeit für einen Funktionsraum und durch einschlägige Fortbildungen Fachleute und kompetente Ansprechpartner\_innen für ihren jeweiligen Bildungsbereich. In unseren anregend gestalteten und mit ausreichend Material ausgestatteten Funktionsräumen lassen sich die Ziele der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BayBEP konkret verwirklichen (vgl. BayBEP 2016 S.161ff). So erlangen die Kinder hier eine Werteorientierung (vgl. u.a. Punkt 3.2.6) und kommen mit Religiosität in Kontakt (vgl. u.a. Punkt 3.2.7), machen Erfahrungen mit Emotionalität, sozialen Beziehungen und Konflikten (vgl. u.a. Punkt 3.2.9) und erleben den Einsatz digitaler Medien (vgl. u.a. Punkt 3.2.7). Sie begegnen mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen (vgl. u.a. Punkt 3.2.1), kommen mit der Umwelt in Kontakt (vgl. u.a. Punkt 3.2.8) und beschäftigen sich mit Musik (vgl. u.a. Punkt 3.2.5), Ästhetik, Kunst und Kultur (vgl. u.a. Punkt 3.2.3). Auch die Bildungsbereiche Gesundheit (vgl. u.a. Punkt 3.2.6), Bewegung (vgl. u.a. Punkt 3.2.4), Ernährung (vgl. u.a. Punkt 3.2.6), Entspannung (vgl. u.a. Punkt 3.2.7) und Sexualität (vgl. u.a. Punkt 3.2.2) sowie Lebenspraxis werden abgedeckt (vgl. u.a. Punkt 3.2.10).

Dem Bildungsbereich Sprache und Literacy kommt bei uns als Sprach-Kita (vgl. Punkt 1.5) eine besondere Bedeutung zu. Wir legen größten Wert darauf, dass Sprachbildung bei uns in den Alltag integriert ist. Die Funktionsräume sind so konzipiert, dass sie durchwegs Sprachanlässe schaffen (vgl. u.a. Punkte 3.2.10 und 3.2.6) und alle Mitarbeiter\_innen unterstützen die Kinder täglich darin, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Wie unsere Funktionsräume konkret gestaltet und ausgestattet sind und wie sie dadurch der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele des BayBEP dienen, wird im Folgenden ausführlich beschrieben.

### 3.2.1 Bauraum (Erdgeschoss)

In diesem Raum können Bauwerke aus Materialien, die sich in Größe, Form, Beschaffenheit und Farbe unterscheiden, errichtet werden. Neben vorgefertigtem Spielmaterial (z.B. Bausteine, Holztiere, Autos) stehen den Kindern auch Naturmaterialien (z.B. Kastanien, Muscheln) und Alltagsgegenstände (z.B. Knöpfe, Strohhalme) zur Verfügung. Der Raum ist in klare Teilbereiche eingeteilt, denen jeweils bestimmtes Spielmaterial zugeordnet ist. Selbstverständlich kann dieses auch miteinander kombiniert und vermischt werden. In unserem großen Bauraum kann Gebautes auch über einen längeren Zeitraum stehen bleiben und ggf. verändert oder ergänzt werden. Dadurch lassen sich auch zeitlich aufwändigere Bauprojekte umsetzen. Beim Bauen setzen sich die Kinder spielerisch mit Statik auseinander und erfahren physikalische Gesetze und Gegebenheiten. Die Kinder kommen in Kontakt mit geometrischen Formen, Zahlen und Mengen. Sie machen Erfahrungen mit Beständigkeit und Vergänglichkeit. Durch Teppiche, Podeste und Tische kann auf verschiedenen Ebenen gebaut und das Gebaute ggf. auch kombiniert werden. In einer gemütlichen, mit Kissen, Decken und Büchern ausgestatteten Ecke, können sich die Kinder jederzeit zurückziehen.

### 3.2.2 Rollenspielraum (Erdgeschoss)

In unserem Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit in eine andere Rolle zu schlüpfen, sich auszuprobieren und Erlebtes zu verarbeiten. Auch für die Entwicklung einer gesunden kindlichen Sexualität sind (pädagogisch begleitete) Rollenspiele besonders wichtig. Auf diese Weise können Kinder u.a. eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben.

Eine Seite des Raumes ist wie eine Wohnung gestaltet. Hier gibt es eine Küche mit Schränken und Küchenutensilien (z.B. Geschirr, Besteck, Tücher), einen Tisch mit Stühlen sowie Betten, Kissen und Decken. Viele Babypuppen aus Stoff, die sich hinsichtlich Geschlecht, Haut- und Haarfarbe bzw. -struktur unterscheiden, können in dieser Wohnung von den Kindern umsorgt und betreut werden. Die Einrichtung der Wohnung wird, wie im echten Leben auch, immer wieder von den Kindern alleine oder in Zusammenarbeit mit den Pädagog\_innen verändert und den gegebenen Umständen angepasst.

Auf der anderen Seite des Raumes befindet sich eine große Bühne aus Holzpodesten. Tücher, Kleidung, Schuhe und Hüte laden die Kinder zum Verkleiden ein. Hierbei steht jedem Kind jede Verkleidung zur Verfügung – ganz gleich ob Junge oder Mädchen. Wer will, kann auf der Bühne zeigen, was er/sie aus sich gemacht hat. Ein großer Spiegel ermöglicht es den Kindern jedoch auch, die eigene Verwandlung weniger öffentlich und nur für sich selbst nachzuvollziehen. Wenn die Kinder für ihr Spiel Musik benötigen, können sie diese

jederzeit selbständig über einen CD-Player abspielen.

### 3.2.3 Atelier (erster Stock)

Der große, helle Raum bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben. Hierbei stehen ihnen diverse Materialien und vielfältiges Zubehör zur freien Verfügung. In verschieden, klar gegliederten Bereichen, können sich die Kinder künstlerisch betätigen. Gemalt und gezeichnet wird sowohl am Tisch als auch am Boden oder an einer Staffelei. Die Kinder können hierbei zwischen verschiedenen Stiften (Blei- und Buntstiften aus Holz, Wachsmalstiften) sowie Wasser- und Fingerfarben frei wählen. Damit die Kinder sich und andere differenzierter und realistischer darstellen können, haben wir Stifte angeschafft, die den zwölf häufigsten, menschlichen Hautfarben entsprechen. Papier ist in unterschiedlicher Größe und in verschiedenen Farben vorhanden und kann sowohl zum Zeichnen und Malen als auch zum Basteln verwendet werden. Neben Alltagsgegenständen (z.B. Joghurtbechern, Knöpfen, Flaschendeckeln, Toilettenpapierrollen, ...) stehen den Kindern auch andere Materialien (z.B. Stoffe, Lederreste, Federn, Kleber ...) zum Gestalten zur Verfügung. Regelmäßig haben die Kinder die Möglichkeit an einem der Tische mit Kleister, Sand, Lehm, Knete oder Rasierschaum sinnliche Erfahrungen zu sammeln. In unserem Atelier können die Kinder die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und Ausdrucksformen entdecken und künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess erleben.

### 3.2.4 Bewegungsbaustelle (erster Stock)

Da „Bewegung ... zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern“ (Hellfritsch et al. 2016, S. 342) zählt, können sie bei uns im Haus täglich ihrem Bewegungsdrang nachgehen. In unserer Bewegungsbaustelle regen unterschiedliche Geräte und Materialien zum eigenständigen Tun und Bauen an. Auf dem massiven Klettergerüst aus Holz kann die Muskulatur ausgeprägt, der Gleichgewichtssinn geschult und Bewegungsabläufe geübt werden. Eine große Weichbodenmatte animiert zum Hüpfen und Springen. Stabile Kästen aus Holz (sog. ‚Zauberkästen‘), Podeste, Stufen, eine Langbank, Getränkekästen, Decken, Teppichfliesen und Schaumstoffbausteine können beliebig verwendet und mit vollem Körpereinsatz verbaut werden. Weiche Bälle, Kegel und einige Fahrzeuge runden das Angebot in diesem Raum ab. Soziales Lernen findet hier ganz nebenbei statt, da die Größe und das Gewicht der hier angebotenen Materialien meist eine Zusammenarbeit unter den Kindern nötig machen.

### 3.2.5 Musik- und Spielraum (erster Stock)

Musik kann Menschen verbinden, als ‚Sprache ohne Worte‘ bietet sie Kindern – gleich welcher Herkunft, Muttersprache oder welchen Alters – die Möglichkeit sich auszudrücken und zu beteiligen. Zudem hat die tätige Auseinandersetzung mit Musik viele positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. Sie fördert u.a. die Kreativität und das Erinnerungsvermögen und unterstützt die Sprachentwicklung. Gesungene Sprache spricht Kinder über die Gefühlsebene an, prägt sich somit schnell ein und kann leicht wiedergegeben werden. Deshalb gibt es bei uns, nicht erst seit unserer Teilnahme am Bundesprogramm *Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*, einen Musikraum. Hier können die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen Musikinstrumenten (wie Zupf- Schlag- oder Orffinstrumente) ausprobieren, mit ihnen experimentieren und sie zum Klingen bringen. Auch regt sie die Umgebung des Raumes dazu an, ihre eigene Stimme als ‚Instrument‘ einzusetzen und zu verwenden.

Neben dem Bildungsbereich Musik ist in diesem Raum auch Platz für kindgerechte Brett- Gesellschafts- und Kartenspiele wie bspw. Puzzles, Memory oder das *Familienspiel*. Das gemeinschaftliche Spiel regt den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander oder mit der pädagogischen Fachkraft an, nicht zuletzt, weil Regeln erklärt und verstanden werden müssen.

### 3.2.6 Bistro (Erdgeschoss)

Dieser Raum deckt einen wesentlichen Teil des Bildungsbereichs ‚Gesundheit‘ ab. Die Kinder lernen u.a. Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen (z.B. Hunger und Durst) und diesen bei Bedarf nachzugehen, da sie hier ganztägig die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu essen und zu trinken. Sie erwerben, begleitet durch die pädagogische Fachkraft, ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten (z.B. durch Händewaschen oder die Reinigung der Lebensmittel vor dem Verzehr). Der Umgang mit möglichen Gefahrenquellen (z.B. Messer und Schäler) wird erlernt, indem die Kinder helfen, gesunde Lebensmittel, die uns täglich im Rahmen des *EU-Programms – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte* zur Verfügung stehen, zuzubereiten. Im Austausch mit den pädagogischen Betreuungspersonen im Bistro können die Kindern lernen, Reaktionen ihres Körpers auf die Aufnahme bestimmter Lebensmittel wahr- und ernst zu nehmen.

Darüber hinaus werden hier (familien-)kulturelle Verschiedenheiten – pädagogisch begleitet – wahrgenommen und wertgeschätzt. Unterschiedliche, z.T. kulturell bedingte Essgewohnheiten wie bspw. das Essen mit den Händen, mit Messer, Gabel und Löffel oder mit Essstäbchen, werden sichtbar und akzeptiert. Diese Unterschiede und das

gemeinschaftliche Essen schaffen zudem viele Anlässe für intensive Gespräche der Kinder untereinander bzw. mit dem pädagogischen Personal.

### 3.2.7 Bücherei (erster Stock)

Dieser Raum ist so gestaltet, dass er sowohl als Bücherei als auch als Ruheraum genutzt werden kann. In Regalen und Bücherkisten sind die Bücher für die Kinder frei zugänglich. Neben Bilder- und Vorlesebüchern haben wir auch Lexika und Bildbände, die den Kindern jederzeit frei zur Verfügung stehen. Wir achten bei der Anschaffung unserer Bücher darauf, dass auch solche dabei sind, die gegen Diskriminierung und Unterrepräsentation wirken (z.B. Religion, Behinderung ...) und solche, die Themen behandeln, die Kindern gegenüber oft verschwiegen werden (z.B. Krieg, Flucht ...). Auf Teppichen mit gemütlichen Kissen können die Bücher betrachtet und deren Inhalte besprochen werden. Zudem kann dieser Raum jederzeit als Bilderbuchkino genutzt werden. Hierfür wird ein digitalisiertes Bilderbuch mithilfe eines Beamers auf eine Wand des abgedunkelten Raumes projiziert. So kann das Buch einer Kindergruppe vorgelesen werden, während jedes Kind dabei stets freie Sicht auf dessen Bilder hat. Das hat auch für das sogenannte dialogische Lesen viele Vorteile. Hierbei stehen die Redebeiträge der Kinder im Mittelpunkt. Die pädagogische Kraft regt mit Fragen oder indem sie Beiträge der Kinder zu dem gezeigten Buch aufgreift, den sprachlichen Austausch gezielt an.

In der Zeit zwischen 11:30 und 13:30 Uhr dient dieser Raum als Ruheraum für alle Kinder, die sich in gemütlicher, geschützter Atmosphäre, von einer pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft betreut, zurückziehen wollen. Auf kleinen Matratzen machen sie es sich bequem, ruhige Musik oder Geschichten tragen zur Entspannung bei – niemand muss, jede\_r darf schlafen.

### 3.2.8 Garten

Unser Garten ist ein Multifunktionsraum, da er nahezu jeden Bildungsbereich abdeckt. Allen voran bietet er viel Platz und viele Möglichkeiten für Bewegung. Hier wird getobt, geklettert, gegraben, geschaukelt, gerutscht, gefangen, gerannt, gefahren ...

Darüber hinaus kommen die Kinder im Garten mit der Natur und Umwelt in Kontakt, indem sie bspw. beobachten, was im Laufe des Jahres mit den unzähligen Kastanien passiert, die im Herbst auf den Boden fallen. Auch können hier viele kleine Lebewesen wie Ameisen, Käfer und Bienen beobachtet und deren Nutzen erkannt werden. Die Natur im Wandel der Jahreszeiten zu erleben, regt den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander oder mit den pädagogischen Kräften an und sie erweitern so ihre Sprachkompetenz. Die vielen Naturgegenstände wie Steine, Sand, Blüten, Blätter, Äpfel, Kastanien etc., die sich im Garten finden, ermuntern die Kinder dazu, sich darüber auszutauschen und kreativ mit ihnen zu

beschäftigen. Zudem stellen wir auch regelmäßig Farben und Papier oder Pappe zur künstlerischen Betätigung im Freien zur Verfügung. Viele unserer Fahrzeuge können miteinander kombiniert verwendet werden, dadurch entstehen Rollenspiele (z.B. Busfahrer\_in) und soziales Lernen wird gefördert. Da Kindergarten- und Hortkinder den Garten gemeinsam nutzen, bieten sich hier viele Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen. Ältere Kindern lernen auf jüngere Rücksicht zu nehmen und umgekehrt. Im Sandkasten/Matschbereich stehen den Kindern diverse Grabwerkzeuge, Wannen, Eimer und Förmchen zur Verfügung, hier entstehen häufig tolle über- und unterirdische Bauwerke oder vergängliche Kunstwerke aus Sand. In den warmen Monaten wird den Kindern Wasser auf unterschiedliche Art und Weise (z.B. Planschbecken, Spritzschlauch, Wasserwanne mit Gefäßen zum Schütten ...) angeboten, wodurch sie sich abkühlen und/oder sinnliche Erfahrungen sammeln können.

Aufgrund des großen Bildungspotentials des Gartens bieten wir den Kindern dessen Nutzung bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit an. Nahezu täglich können interessierte und mit geeigneter Kleidung ausgestattete Kinder mit mindestens einer pädagogischen Kraft in den Garten gehen, häufig gehen wir auch gleichzeitig mit allen Kindern raus.

### 3.2.9 Gang/Treppenhaus

Da sich unsere Kindertageseinrichtung über mehrere Stockwerke erstreckt, verfügen wir über viele Flure und ein weitläufiges Treppenhaus. Diese ‚Räume‘ werden von uns und den Kindern vielseitig verwendet. Der Eingangsbereich hat hauptsächlich eine Informationsfunktion, hier werden wichtige Mitteilungen ausgehängt sowie Flyer mit Angeboten für Familien ausgelegt. Zudem finden sich hier Fotos aller Mitarbeiter\_innen, auf denen auch deren Namen und Aufgaben im Team zu lesen sind. Der Gangbereich im Erdgeschoss ist eine Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene. An einer kleinen Sitzgruppe mit Tisch, ist unser Gangdienst ganztägig vertreten und erste/r Ansprechpartner\_in für Groß und Klein. Hier werden u.a. Pflaster für kleinere Verletzungen verteilt, Streitigkeiten geschlichtet und Erlebnisse besprochen. Besucher\_innen haben hier die Möglichkeit Platz zu nehmen, eine Tasse Kaffee zu trinken, sich zu unterhalten und sich die Dokumentationswände anzusehen. Diese ‚Sprechenden Wände‘ sind auf Kinderaughöhe angebracht und werden regelmäßig mit Fotos aktueller Aktionen bestückt. Auch auf einem großen Bildschirm, der über der Sitzgruppe angebracht ist, werden immer wieder Fotos aus dem Kitaalltag gezeigt. Treppensteigen ist in unserem Haus, nicht nur um die Räume in den oberen Stockwerken zu erreichen, unumgänglich. Aus diesem Grund ist es bislang leider unmöglich Kinder mit einer Gehbehinderung bei uns zu betreuen. Wenn das Treppensteigen für ein Familienmitglied eines unserer Kinder problematisch ist, finden wir hierfür gemeinsam mit der betroffenen Familie eine Lösung. Kinder ohne Gehbehinderung hingegen schulen

beim (all-)täglichen Treppensteigen in unserem Haus – spielerisch und ganz nebenbei – wichtige Bewegungsabläufe und trainieren das Gleichgewicht sowie die Motorik.

### 3.2.10 Küche und andere Hauswirtschaftsräume (Untergeschoss)

Auch die Küche und die anderen Räume des hauswirtschaftlichen Bereichs sind wichtige Bildungsorte im Alltag unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, die hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen bei ihrer Arbeit in der Küche oder den anderen Räumen unserer Kita zu beobachten, zu begleiten oder ihnen dabei zu helfen. Darüber hinaus ‚bestellen‘ die Kinder das Mittagessen beim Küchenteam und helfen dabei, es in das Bistro zu bringen. Hin und wieder kochen und backen wir mit Kindern in der Küche. Auch hierbei legen wir großen Wert darauf, unser Tun sprachlich zu begleiten. Die Kinder kommen auf diese Weise mit neuen Begriffen in Kontakt und lernen diese korrekt anzuwenden.

### 3.2.11 Sanitärbereiche (Erdgeschoss und erster Stock)

Sowohl im Erdgeschoss als auch im ersten Stock gibt es Sanitärräume mit Waschbecken und Toiletten auf Kinderhöhe. Diese können von allen Kindern jederzeit selbstbestimmt aufgesucht werden. Darüber hinaus haben wir für Kinder, die den Prozess des ‚Sauberdens‘ noch nicht gänzlich abgeschlossen haben, im ersten Stock einen weiteren Waschraum mit sogenannten Lerntoiletten, einem Wickeltisch und niedrigen Waschbecken. Dieser kann bei Bedarf mit einer pädagogischen Betreuungsperson aufgesucht werden. In der Regel haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu wählen, wer sie beim Toilettengang unterstützen soll, bzw. von wem sie gewickelt oder umgezogen werden möchten.

### 3.2.12 Personalräume (Erdgeschoss und zweiter Stock)

Im Personalraum im Erdgeschoss findet täglich unsere Morgenbesprechung (vgl. Punkt 5.4) statt. Dabei wird auch stets der in diesem Raum gut sichtbar aufgehängte Dienstplan aktualisiert (vgl. Punkt 5.5). Darüber hinaus befindet sich hier ein Computerarbeitsplatz für alle Beschäftigten der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße.

Im zweiten Stockwerk haben wir noch einen weiteren, wesentlich größeren Personalraum. Dieser wird täglich als Pausenraum genutzt. Auch können hier Ausbildungs- oder Elterngespräche ungestört und in angenehmer Atmosphäre geführt werden. An den Besprechungstagen sowie den monatlichen Dienstbesprechungen bietet er genügend Platz, um mit dem gesamten Team produktiv zu arbeiten.

### 3.2.13 Büro (Erdgeschoss)

Im Büro haben die Leiterin der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße, deren Stellvertreterin sowie die zusätzliche Sprachfachkraft ihre Arbeitsplätze. Zudem gibt es hier einen Tisch für

Gespräche aller Art. Auch können Kinder dem Team im Büro einen Besuch abstatten, wenn die Türen geöffnet sind. Hier beobachten, kommentieren und hinterfragen sie die Schreibtischarbeit der Kolleginnen, helfen bspw. beim Ausdrucken und Stempeln oder spielen in der Spielecke. Gerade Kinder, die eine kurze Auszeit vom Trubel des Alltags brauchen, kommen gerne zu Besuch ins Büro.

### 3.2.14 Horträume (zweiter Stock und Untergeschoss)

Den Hortkindern stehen im zweiten Stock ein Sanitärraum mit Toiletten und Waschbecken, zwei Hausaufgabenräume sowie ein Gruppenraum zur Verfügung. Im Untergeschoss befindet sich zudem ein Chillraum. Darüber hinaus können die Hortkinder alle anderen Räume unseres Hauses gemeinsam mit den Kindergartenkindern oder alleine nutzen (vgl. Punkt 3.2).

Der große, helle Gruppenraum ist ausgestattet mit Sofas, Büchern, einer ‚Legoecke‘, einem Kreativtisch, einem Brotzeit- und Getränketisch sowie einem großen Bereich mit Kisten und Decken, der von den Kindern flexibel gestaltet und verwendet wird. Ein Fernseher (ohne Programmanschluss) mit DVD-Player wird hin und wieder als Heimkino genutzt. CD-Player und Digitalkameras stehen den Kindern hier jederzeit zur freien Verfügung.

Die beiden Hausaufgabenräume bieten den Kindern die Möglichkeit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre die Hausaufgaben zu erledigen. Hier gibt es Tische mit Stühlen, Stehpulte und ausreichend Platz auf dem Boden, um in der jeweils bevorzugten Körperhaltung zu arbeiten. In den Schulferien oder der hausaufgabenfreien Zeit, nutzen die Kinder diese Räume auch für die Freizeitgestaltung (hier besteht bspw. die Möglichkeit einen Boxsack aufzuhängen) und als zusätzliche Rückzugsorte.

Im Chillraum im Untergeschoss stehen ein Tischkicker und einige Sofas. Nach Absprache mit einer pädagogischen Kraft kann auch dieser Raum von den Hortkindern jederzeit genutzt werden.

## 3.3 Inklusion und Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist dann gegeben, wenn jeder Mensch, egal welche Voraussetzungen er mitbringt, gleichberechtigt am Leben teilhaben kann. In unserer Kindertageseinrichtung treffen Kinder und deren Familien mit den unterschiedlichsten Vorbedingungen wie bspw. Alter, Geschlecht, Behinderung, Aussehen, Interessen, Fähigkeiten, kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund aufeinander. Im Sinne der Inklusion gilt es, all diesen Kindern Zugang zu qualitätvoller Bildung zu ermöglichen. Entscheidend hierbei ist, nicht alle Kinder gleich zu behandeln, sondern deren unterschiedliche Ausgangsbedingungen zu berücksichtigen und so Chancengleichheit herzustellen. Spätestens seit unserer Teilnahme am Bundesprogramm *Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*, haben wir uns

auf den Weg gemacht, unsere Abläufe, Räume, Haltungen und Handlungen hinsichtlich Inklusion kritisch zu hinterfragen und zu optimieren (vgl. Punkt 1.5). Die gegebene Vielfalt sehen wir dabei als Bereicherung an und begegnen ihr wertschätzend und offen. So können alle am Bildungsprozess unserer Kinder beteiligten Personen voneinander Lernen und profitieren.

### **3.4 Partizipation**

Partizipation bedeutet Teilhabe. Sie ist nach unserem Verständnis dann gelungen und wird unserem Anspruch auf Inklusion gerecht, wenn alle am Bildungsprozess der Kinder beteiligten Personen, Entscheidungen und Abläufe in unserer Kindertageseinrichtung mitbestimmen können. Hinsichtlich der Mitbestimmung von Erwachsenen (z.B. Familien oder Teammitgliedern) gibt es in unserer Kindertageseinrichtung viele Möglichkeiten (vgl. Punkt 3.5.1 und Punkt 5.4). Doch ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Kinder in unserem Haus, zumal diese in Artikel 12 der *UN-Kinderrechtskonvention* sogar verbindlich vorgesehen sind. Hierbei ist unser Bild vom Kind entscheidend (vgl. Punkt 3.1). Als ernstgenommene Mitgestalter\_innen ihres Bildungsprozesses organisieren und bestimmen die Kinder ihren Alltag bei uns weitestgehend selbst (vgl. Punkt 3.2). Sie entscheiden eigenständig, wo, mit wem und mit was sie den Tag in unserer Kindertageseinrichtung verbringen wollen (vgl. Punkte 2 und 3.2). Die Funktionsräume regen die Kinder durch ihr vielfältiges und frei zugängliches Materialangebot dazu an, selbsttätig zu werden und sich zu beteiligen (vgl. Punkt 3.2). Genauso hat jedes Kind jedoch stets die Möglichkeit, eben das nicht zu tun und bspw. zu beobachten. Besonders wichtig ist unseres Erachtens, den Kindern zuzuhören und auf deren Wünsche und Belange einzugehen. Unsere offene Struktur macht es möglich, dass Kinder ihre Anliegen jederzeit der pädagogischen Kraft, die ihnen am nächsten steht, mitteilen können. Dass Kinder von sich aus Wünsche oder Beschwerden aussprechen, setzt jedoch ein gewisses Maß an Selbstvertrauen voraus. Um auch die stilleren und zurückhaltenderen Kindern zu hören, verwickeln wir diese immer wieder gezielt in Gespräche und stellen dabei offene Fragen. So ergibt es sich bspw. nicht selten, dass ein Kind nach ein paar Monaten oder Jahren in unserer Einrichtung seine Stammgruppe wechselt, weil es sich in einem anderen Raum, bei anderen Personen wohler fühlt und diesen Wunsch direkt oder indirekt geäußert hat.

### **3.5 Vernetzung**

An der Bildung von Kindern sind viele verschiedene Bildungsorte maßgeblich beteiligt. Allen voran steht die Familie als „... erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private ...“ (Textor & Eirich 2016, S.425) Bildungsstätte jedes Kindes. Im Laufe des

Lebens prägen jedoch weitere Bildungsinstitutionen (z.B. Kindertageseinrichtung und Schule) den Bildungsverlauf der heranwachsenden Menschen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit betonen die Bedeutung der Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsorte, nicht zuletzt durch ihren Titel: „Gemeinsam Verantwortung tragen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2012, S.1). Auch wir sind von der positiven Wirkung der Zusammenarbeit aller Bildungsstätten überzeugt und setzen alles daran, diese so oft wie möglich zu realisieren.

### 3.5.1 Zusammenarbeit mit Familien

Jede Familie ist – wie auch jedes Kind – einzigartig. Es existieren heutzutage viele verschiedene Familienformen in denen mitunter biologische, rechtliche und soziale Elternschaft auseinanderfallen. Teilweise haben andere Personen als die Eltern das Sorgerecht eines Kindes inne. Alle Familien haben jedoch gemein, dass sie das bedeutendste Lebensfeld der Kinder darstellen und deren primäre Bezugsperson(en) sind. Folglich sind sie für uns auch die wichtigsten und ersten Ansprechpartner\_innen hinsichtlich der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Ein intensiver Kontakt zu den Familien und ein wertschätzendes, partnerschaftliches Miteinander sind uns sehr wichtig. Dabei liegt uns der direkte Austausch besonders am Herzen und wird von uns deshalb stets individuell auf die Bedürfnisse aller beteiligten Personen abgestimmt, angeboten und umgesetzt. Zudem laden wir die Sorgeberechtigten der Vorschulkinder zu Beginn jedes Kalenderjahres zu einem (Einschulungs-)Gespräch ein, hier tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder aus, besprechen Fragen, die die Einschulung betreffen und füllen, wenn gewünscht, gemeinsam den Übergabebogen für die Grundschule aus (vgl. Punkt 3.5.2). Insgesamt begrüßen und unterstützen wir die Mitarbeit von Familienmitgliedern in unserer Kindertageseinrichtung z.B. im Rahmen der Tätigkeit im Elternbeirat, der Eingewöhnung, der Begleitung bei Ausflügen oder der Organisation von Festen und Feiern sehr. Damit die Familien unkompliziert und niedrigschwellig am Bildungsgeschehen teilhaben bzw. ihm beiwohnen können, haben sie jederzeit die Möglichkeit, auch spontan, mit ihrem Kind in der Kindertageseinrichtung zu bleiben.

Ein weiteres Angebot zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Familien stellt das *Stadtteilmütterprojekt* dar (vgl. Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e.V.). Wenn sich in einem Jahr genügend Mütter dafür interessieren, organisieren wir, gemeinsam mit der Ansprechpartnerin vom *Deutschen Kinderschutzbund e.V.*, hierfür regelmäßig stattfindende Treffen bei uns im Haus.

Durch unsere Teilnahme am Bundesprogramm *Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel*

zur Welt ist, legen wir unser Augenmerk immer wieder gezielt auf die Zusammenarbeit mit Familien, um die bereits bestehenden Strukturen zu hinterfragen und ggf. zu optimieren.

### 3.5.2 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Durch die gezielte Kooperation und Zusammenarbeit mit (Bildungs-)Institutionen in der Umgebung unserer Kindertageseinrichtung werden lokale Ressourcen gebündelt und optimal genutzt. Wir sind eng mit benachbarten (städtischen) Kindertageseinrichtungen vernetzt und greifen uns, wenn nötig, gegenseitig unter die Arme. So ist es bspw. bei dringendem Bedarf vereinzelt möglich, Kinder an einem unserer Schließtage in einer anderen städtischen Einrichtung betreuen zu lassen. Auch arbeiten wir regelmäßig mit Einrichtungen aus anderer Trägerschaft bzw. solchen der Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Bei einem vom *K.I.D.S. Familienstützpunkt* organisierten und moderierten Treffen kommen jedes Frühjahr Vertreter\_innen aller Kindertageseinrichtungen der Sozialregion zusammen, um die Vormerkungen für einen Platz in einer der Einrichtungen in Oberhausen abzugleichen. Im Rahmen eines Kinderarbeitskreises tauschen wir uns vierteljährlich mit Vertreter\_innen von lokalen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, dem *Quartiersmanagement Oberhausen*, dem *Sozialdienst der Region Nord*, dem *Frère-Roger-Kinderzentrum* und dem *Stadt Jugendring* aus. Diese Treffen finden abwechselnd in den Räumlichkeiten einer der Kooperationspartner\_innen statt. Hier werden Bedarfe geklärt und auf (neue) Angebote der Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam gemacht, welche wiederum ggf. an interessierte Familien weitergegeben werden.

Die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt (Sozialdienst der Region Nord), findet nach Bedarf und vertrauensvoll z.B. im Rahmen der fachlichen Beratung oder der Abklärung einer möglichen Kindswohlgefährdung (vgl. Punkt 3.5.3) statt.

Um mögliche Entwicklungsrisiken professionell abzuklären und ggf. frühzeitig zu intervenieren, sind wir gut mit den umliegenden Frühförder- Erziehungs- und Familienberatungsstellen vernetzt. So arbeiten wir seit Jahren vertrauensvoll mit der *Frühförderung der KJF Fachklinik Josefinum* zusammen und konsultieren bei Bedarf die *Familienberatungsstelle der KJF*.

Als Kindertageseinrichtung, die sich in städtischer Trägerschaft befindet, ist die Kooperation mit den verschiedenen Ämtern der Stadt Augsburg jederzeit problemlos und niedrigschwellig umsetzbar. So ermöglicht z.B. der innerstädtische Kurierdienst die schnelle und kostenlose Lieferung und Abholung von Bücherkisten der Stadtbüchereien. Auch besucht uns regelmäßig die *Zahnputzstube des Gesundheitsamtes Augsburg* und erklärt den Kindern das Zähneputzen.

Im Zuge der Ausbildung von Praktikant\_innen in unserem Haus kooperieren wir zudem mit

den entsprechenden Ausbildungseinrichtungen bspw. im Rahmen von Anleiter\_innentreffen, Projekten oder Einrichtungsbesuchen.

Einen besonderen Stellenwert hat die Kooperation mit den umliegenden Grund- und Förderschulen. In regelmäßigen Treffen tauschen wir uns mit den Kooperationspartner\_innen der Schulen über anstehende Termine aus und ermöglichen den Vorschulkindern ein Kennenlernen der Schule(n) und Lehrkräfte, indem wir mit ihnen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen und gelegentlich schulische Feste und Veranstaltungen besuchen (vgl. Punkt 4.2). Auch hinsichtlich des *Vorkurs Deutsch 240* arbeiten wir eng mit den jeweiligen Grundschulen zusammen. Dieses Angebot richtet sich an Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache. Eine weitere Form der Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen ist die sog. *Kita Kooperation*. Hierfür führen einige Kinder, die nicht am *Vorkurs 240* teilnehmen können, einmal wöchentlich mit einer Lehrkraft und einigen Grundschulkindern gemeinsame Aktionen durch.

### 3.5.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindswohlgefährdungen

Wie unter Punkt 1.4 bereits erwähnt, sind alle Einrichtungen, die Leistungen nach dem Achten Sozialgesetzbuch erbringen, dazu verpflichtet, bei drohender Kindswohlgefährdung gemeinsam mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft, eine Abschätzung der Gefährdungslage gemäß §8a SGB VIII durchzuführen. Wir arbeiten in diesem Fall eng mit den/der entsprechenden Personensorgeberechtigten Person(en) und dem zuständigen sozialen Dienst zusammen. Hierbei steht stets das Wohl des betroffenen Kindes im Vordergrund.

## 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Kinder wachsen heute in einer sich ständig wandelnden Welt auf und Veränderungen prägen ihr Leben. Damit kritische Lebensereignisse – wie bspw. Übergänge im Bildungsverlauf – die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung voranbringen und nicht verunsichern oder verängstigen, gilt es, diese gut zu gestalten und zu begleiten.

Im Laufe ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder verschiedene Übergänge zu bewältigen. Wie wir sie dabei unterstützen, wird im Folgenden dargestellt.

### 4.1 Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein sehr bedeutender Übergang im Leben der heranwachsenden Menschen, oftmals stellt er sogar die erste Ablösung des Kindes von der Familie und umgekehrt dar. So einzigartig jedes Kind ist, so individuell gestaltet sich auch der Ablöseprozess, denn „jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo“ (Griebel et al.

2016, S.86). Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Kinder die Zeit, die sie für ihre Eingewöhnung benötigen, auch bekommen. Durch intensiven Austausch mit den Familien, bspw. bei der Anmeldung, dem individuell vereinbarten Schnuppertag sowie dem eigentlichen Eintritt in den Kindergarten, stimmen wir den Ablauf der Eingewöhnung auf die Bedürfnisse aller beteiligten Personen individuell ab.

## **4.2 Übergang in die Grundschule**

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den Kindern einmal wöchentlich die Teilnahme an der ‚Vorschule‘ an. Hier können sich die künftigen Schulkinder u.a. als Gruppe wahrnehmen, sich spielerisch mit Zahlen und Buchstaben beschäftigen und an gemeinsamen Ausflüge, wie bspw. einem Besuch in der Stadtbücherei, teilnehmen.

Eine weitere, wichtige Grundlage für einen gelingenden Übergang bildet unsere konstruktive Zusammenarbeit mit den umliegenden Grund- und Förderschulen (vgl. Punkt 3.5.2). Nicht zuletzt ist auch bei diesem Übergang der intensive Austausch und Kontakt zwischen den Familien und uns entscheidend. So bieten wir – neben den Gesprächen, die je nach Bedarf stattfinden – jeder Familie vor der Schuleinschreibung ein Einschulungsgespräch an (vgl. Punkt 3.5.1). Wird in diesem Rahmen der Übergabebogen des *Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales* ausgefüllt und erteilen uns die Sorgeberechtigten eines Vorschulkindes eine Schweigepflichtentbindung, können wir den zuständigen Lehrkräften Auskunft über die individuellen Kompetenzen dieses Kindes geben und so ggf. den Übergang in die Grundschule zusätzlich erleichtern.

## **4.3 Übergang in den Hort und in die weiterführenden Schulen**

Obwohl viele der Hortkinder bereits unseren Kindergarten besucht haben, ist der Wechsel in den Hort ein weiterer wichtiger Übergang in ihrem Leben. Es kommen andere Abläufe, Strukturen und Herausforderungen auf sie zu. Deshalb können Kindergartenkinder, nach Absprache mit einer Betreuungsperson, regelmäßig ‚Hortluft schnuppern‘ und sich in den Räumlichkeiten des Hortes aufhalten. Für alle Familien von künftigen Hortkindern bieten wir bei Bedarf einzelne Gespräche an. Auch im Rahmen des Aufnahmegesprächs können viele Fragen geklärt werden.

Wenn Kinder den Hort – spätestens nach Beendigung der vierten Klasse der Grundschule – wieder verlassen, findet eine individuelle Verabschiedung in der Hortgruppe statt.

## **5. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung**

Verschiedene Maßnahmen tragen dazu bei, dass wir die Qualität unserer Einrichtung überprüfen, sichern und ständig weiterentwickeln. Diese Überprüfung, Sicherung und Weiterentwicklung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen

Handlungsfeldern unseres Hauses. Im Folgenden werden sie deshalb einzeln genauer betrachtet.

### **5.1 Sicherheitskonzept**

Um die Sicherheit der Kinder und der in unserem Haus beschäftigten Personen zu gewährleisten, führen wir regelmäßig verschiedene Maßnahmen durch.

So wird jedes Kind täglich beim Ankommen von unserem Gangdienst begrüßt und in eine Liste als anwesend eingetragen. Wird ein Kind abgeholt, wird dies wiederum vermerkt. Auf diese Weise haben wir immer im Blick, welches Kind sich aktuell in unserer Kindertageseinrichtung aufhält und welches nicht. Selbstverständlich dürfen nur abholberechtigte (i.d.R. die personensorgeberechtigten) Personen die Kinder abholen. Darüber hinaus werden die Spielgeräte im Innen- und Außenbereich unserer Einrichtung regelmäßig von zuständigen Fachleuten überprüft und gewartet.

Turnusmäßig führen wir einen Feuerprobealarm durch und üben mit den Kindern und dem Personal das Verhalten im Notfall.

Alle Kolleg\_innen werden in regelmäßigen Abständen vom arbeitsmedizinischen Dienst der Stadt Augsburg untersucht und verpflichtend in Brandschutz- und Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult.

### **5.2 Elternbefragung**

Wie wohl sich die Kinder und deren Familien in unserer Einrichtung fühlen, an welchen Stellen unsere Arbeit bereits sehr gut gelingt und wo evtl. noch Verbesserungsbedarf besteht, können wir einmal im Jahr der sog. Elternbefragung entnehmen. Hier können Familien, schriftlich und anonym, einen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen ausfüllen und uns wichtige Rückmeldung aus ihrer Perspektive zu unserer täglichen Arbeit geben. Nach der Auswertung wird das Ergebnis dieser Befragung von uns ggf. kommentiert und ausgehängt. Darüber hinaus sind wir stets für konstruktive Kritik offen und begrüßen es, wenn Fragen, Unklarheiten und Unzufriedenheit direkt an uns herangetragen werden um diese schnellstmöglich klären bzw. darauf reagieren zu können.

### **5.3 Weiterbildung/Qualifikation**

Die heutige, sich stetig wandelnde Welt bringt immer neue Anforderungen und Herausforderungen an uns als Pädagog\_innen mit sich. Um für diese gut gewappnet zu sein, gilt es, sich laufend weiterzubilden bzw. bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen. Dafür bietet die Stadt Augsburg allen Mitarbeiter\_innen jährlich bezahlte Fortbildungstage an, die zur persönlichen Qualifikation und Kompetenzerweiterung individuell genutzt werden können. Darüber hinaus erweitern wir, im Rahmen des Bundesprogramms *Sprach-Kitas* –

*weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*, in Teambesprechungen und an Klausurtagen regelmäßig unser Wissen hinsichtlich der Inhalte des Programms (vgl. Punkt 1.5).

#### **5.4 Besprechungen im Team**

Gute Kommunikation und regelmäßiger Austausch im Team sind für qualitativ hochwertige Arbeit unerlässlich. Deshalb führen wir regelmäßig verschiedene Formen der Teamkommunikation und des Informationsaustauschs durch. So werden alle wichtigen Informationen für jeden Tag in einem Ordner niedergeschrieben und bei einem täglichen Morgentreffen in der Zeit von 7:45 bis 8:00 Uhr unter den anwesenden Kolleg\_innen besprochen. Einmal im Monat trifft sich das gesamte pädagogische Team, nachdem alle Kinder abgeholt sind, zu einer sog. Dienstbesprechung. Die Inhalte dieser Besprechungen sind flexibel und gestalten sich je nach Bedarf. Auf einem Zettel im Personalzimmer sammeln wir die anstehenden Themen. Jedes Teammitglied kann hier seine Gesprächsbedarfe niederschreiben. Die Leiterin oder deren Stellvertreterin moderieren schließlich die Teamsitzung und sorgen dafür, dass alle eingebrachten Themen auch behandelt werden. Dasselbe gilt für die fünf Besprechungstage pro Kitajahr. Auch hier werden alle Vorschläge und Wünsche aus dem Team berücksichtigt. Besteht Gesprächsbedarf in Kleingruppen, wie z.B. Anleitungsgespräche oder Stammgruppengespräche, so wird dieser von Teammitgliedern an die Stellvertretung der Leiterin herangetragen und diese plant entsprechende Gespräche individuell im Tagesablauf ein. Die Ergebnisse aller Besprechungen werden stets protokolliert und sind für uns auf diese Weise auch im Nachhinein nachvollziehbar.

#### **5.5 Dienstplan**

Um stets einen guten und reibungslosen Tagesablauf zu garantieren und um z.B. auch bei personellen Engpässen gute Arbeit leisten zu können, haben wir einen Dienstplan, der täglich an die verschiedenen Bedingungen angepasst wird. Dieser hängt, für alle Mitarbeiter\_innen gut sichtbar, im Personalzimmer im Erdgeschoss. Falls während des Tagesablaufs eine Änderung nötig wird, kann diese mithilfe des Dienstplans gezielt geplant werden, ohne Unruhe in den Tag zu bringen.

#### **5.6 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Mithilfe verschiedener Beobachtungsmethoden stellen wir regelmäßig die individuellen Bildungs- und Entwicklungsvoraussetzungen jedes Kindes fest und dokumentieren diese. Hierbei orientieren wir uns in erster Linie an den Kompetenzen und Interessen der Kinder, haben jedoch ggf. auch Entwicklungsschwierigkeiten im Blick. Die Beobachtungsbögen

*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK), Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK) sowie Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp)* ermöglichen es uns, gezielt, objektiv und wertfrei den entsprechenden Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Form der Entwicklungsdokumentation bilden eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Sie unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz und sind somit nur unserem pädagogischen Personal zugänglich. Die Qualität unserer Arbeit wird zudem durch Fotodokumentation transparent gemacht, gesichert und weiterentwickelt. Hierfür steht den Mitarbeiter\_innen als auch den Kindern in jedem Raum eine Digitalkamera zur Verfügung. Anhand von Fotos der Kinder aus ihrem Alltag bei uns im Haus, Aufnahmen von vergänglichen Gebäuden oder Kunstwerken und Bildern von besonderen Aktionen, können wir die Kinder und deren Familien, persönliche Entwicklungen und Bildungsprozesse beobachten und festhalten. Hierfür besonders geeignet ist die Portfolioarbeit. Jedes Kind bekommt dazu bei seinem Eintritt in den Kindergarten einen Ordner, in dem es im Laufe seiner Zeit in unserer Kindertageseinrichtung Fotos und Kunstwerke selbstbestimmt sammeln und einordnen kann. Die pädagogischen Bezugspersonen unterstützen die Kinder hierbei, indem sie mit ihnen z.B. Fotos aussuchen und für sie aufschreiben, warum ihnen dieses Bild etwas bedeutet. Auf diese Weise lässt sich u.a. die sprachliche Entwicklung der Kinder sehr gut dokumentieren. Der Portfolioordner ist das Eigentum jedes Kindes, darf folglich von Dritten nur mit dessen Erlaubnis eingesehen werden und ist für die Kinder jederzeit selbständig erreichbar.

Um das Bildungs- und Entwicklungsgeschehen in unserem Haus für Kinder und deren Familien zu dokumentieren und durchgängig transparent zu machen, bestücken wir regelmäßig den großen Monitor im Gang mit aktuellen Impressionen aus dem Kitaalltag. Auch werden an unseren – auf Kinderaughöhe angebrachten – ‚sprechenden Wänden‘ besondere Aktionen, die bei uns stattgefunden haben, mit großen Fotos dokumentiert. Anschließend bewahren wir diese in einem Ordner im Eingangsbereich unserer Einrichtung auf. Hier können sie weiterhin eingesehen werden. Zudem hängen in vielen unserer Funktionsräume große Fotos von Kindern in Aktion. Diese dienen anderen Kindern als Spielanregung bzw. zeigen, was mit dem vorhandenen Material alles möglich ist. Darüber hinaus bestücken und schmücken wir die Wände vieler Räume in unserem Haus gemeinsam mit den Kindern regelmäßig mit Kunstwerken aus unserem Atelier.

## **5.7 Elternbeirat**

Die solidarische Zusammenarbeit des pädagogischen Teams und der Familien bildet eine wichtige Grundlage für gelingende Entwicklung und qualitativ hochwertige Arbeit in

Kindertageseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit wird erleichtert und optimiert durch das Engagement einzelner Familienvertreter\_innen im Elternbeirat. Zu Beginn jedes Kitajahres können interessierte Personensorgeberechtigte für den Elternbeirat kandidieren und anschließend gewählt werden. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen (ca. viermal pro Jahr) wird der Elternbeirat von der Leiterin und deren Stellvertreterin unseres Hauses über anstehende Neuerungen informiert und in wichtige Entscheidungen mit einbezogen. Auch können in diesem Rahmen Anregungen und Wünsche der Familien an die Einrichtungsleitung herangetragen und besprochen werden.

## 6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation –

### Weiterentwicklung unserer Einrichtung, geplante Veränderungen

Insbesondere unsere Teilnahme am Bundesprogramm *Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*, erweitert permanent unseren Horizont und bringt uns auf neue Ideen und Ansätze. So würden wir uns freuen, wenn wir Familienmitglieder gewinnen könnten, die in unserem Bilderbuchkino Bücher in nichtdeutscher Sprache vorlesen. Auch wollen wir unseren Buchbestand kontinuierlich ergänzen und um ausgewählte Bücher erweitern. Zudem würden wir eine stärkere Vernetzung mit den (alltäglichen) Lebensfeldern der Kinder, wie z.B. Natur, Landwirtschaft, Religion ..., begrüßen und werden darauf in Zukunft gezielt hinarbeiten.

#### Anhang:

##### Abkürzungsverzeichnis

|          |  |
|----------|--|
| BayBEP   | Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung  |
| BayBL    | Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit                                     |
| BayKiBiG | Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege |
| bspw.    | beispielsweise   |
| bzw.     | beziehungsweise  |
| ca.      | circa  |
| et al.   | et alii (und andere)   |
| EU       | Europäische Union  |

|        |                                   |
|--------|-----------------------------------|
| e.V.   | eingetragener Verein              |
| evtl.  | eventuell                         |
| ff     | fortfolgende (Seiten)             |
| ggf.   | gegebenenfalls                    |
| Hrsg.  | Herausgeber_in                    |
| i.d.R. | in der Regel                      |
| Kita   | Kindertageseinrichtung            |
| KJF    | Katholische Jugendfürsorge        |
| o.S.   | ohne Seitenangabe                 |
| QuaKa  | Qualifizierungskampagne Anleitung |
| S.     | Seite                             |
| sog.   | sogenannte                        |
| u.a.   | unter anderem                     |
| UN     | United Nations                    |
| z.B.   | zum Beispiel                      |
| z.T.   | zum Teil                          |

#### **Literatur:**

**Achtes Buch Sozialgesetzbuch** – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter: [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html) aufgerufen am 27.03.2019 um 10:15 Uhr

**Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege** (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG> aufgerufen am 27.03.2019 um 10:20 Uhr

**Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2016):** Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor

**Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012):** Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München.

Online verfügbar unter:

[https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische\\_bildungsleitlinien.php](https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php)

aufgerufen 26.03.2019 um 12:52

**Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e.V. (Hrsg.):** Stadtteilmütter.

Online verfügbar unter:

<https://www.kinderschutzbund-augsburg.de/projekte/stadtteilmuetter/ueber-uns/>

aufgerufen am 27.03.2019 um 09:24 Uhr

**Griebel, Wilfried; Niesel, Renate; Reichert-Garschhammer Eva (2016):** Übergänge der Kinder und Konsistenz im Bildungsverlauf. In Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, S. 85 - 116

**Hellfritsch, Magdalena; Krombholz, Heinz; Hacker, Christine; Nagel, Bernhard (2016):** Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport. In Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, S. 342 – 359

**Pföhler, Ulrike; Weber, Kurt (2017):** Der Konzeptionstag. Schritt für Schritt zum pädagogischen Profil. Köln: Wolters Kluwer Deutschland GmbH

**Stadt Augsburg (Hrsg.):** Leitbild für die städtischen Kindertageseinrichtungen.

Online verfügbar unter:

[https://kinderbetreuung.augsburg.de/fileadmin/kinderbetreuung/dat/05\\_traeger/pdf/leitbildkita\\_stadtaugsburg.pdf](https://kinderbetreuung.augsburg.de/fileadmin/kinderbetreuung/dat/05_traeger/pdf/leitbildkita_stadtaugsburg.pdf)

aufgerufen am 27.03.2019 um 12:11 Uhr

**Textor, Martin R.; Eirich, Hans (2016):** Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, S. 342 – 359

**UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK):** Online verfügbar unter:

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/>

aufgerufen am 26.03.2019 um 12:15 Uhr

**UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK):** Online verfügbar unter:

[https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN\\_Konvention\\_deutsch.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

aufgerufen am 26.03.2019 um 12:16 Uhr